

Fotoessay Polen, wie wir es noch nicht gesehen haben

Jedes Bild ein Strauss von Geschichten

Es war einer der heissen Tage des Sommers. Mit 40 Grad brannte die Sonne auf das Konzentrationslager in Auschwitz. Der Fotograf Vincent Kohlbecher war schon früh gekommen und verbrachte den Tag auf dem Gelände. Er sah die Touristenmassen und wollte gerade gehen, als zwei Nonnen aus einem Bus stiegen. Eine stellte sich für ein paar Sekunden aufs Gleis, auf dem früher die Menschen zur Ermordung hierhergebracht wurden. Er drückte ab und schuf eines der rätselhaftesten Bilder von der heutigen Gedenkstätte. Wir wissen nicht, wieso sich die Frau auf die Gleise gestellt hat, an was sie denkt. Das Bild ist anders als die oft diesigen Fotos des KZ. Es hat ausser der Ortsnennung keine Legende. Vieles klingt an: Religion, Geschichte, die Distanz und die Nähe zu dem Grauen.

Vincent Kohlbecher (*1960), der lange Zeit Foto-reporter war und in Hamburg eine Professur für Fotografie bekleidet, hat auf 14 Reisen nach Polen 14 800 Bilder gemacht. Scheinbar Nebensächliches im Stil der Street Photography, Hochzeitskleider, Tiere, Kronenkorken am Boden; Papststatuen ebenso wie Jugendliche bei Demos oder im Wald. In Polen fand der Fotograf einen Hallraum für Erfahrungen, die er als Kind im Hamburg der 1960er Jahre gemacht hat. Die eigene Lebensgeschichte findet Ausdruck, Polen wird durch die persönliche Prägung gesehen. Die 55 Bilder, die Kohlbecher schliesslich ausgewählt und in einer vielschichtigen Dramaturgie verwoben hat, zeigen ein Polen, wie wir es nicht kennen, und geben auch der Not der sechziger Jahre bei uns Ansichten. Jedes Bild ein Strauss von Geschichten. Auszüge aus einem polnischen Märchen und einem Gedicht Wislawa Szymborskas rahmen sie ein. Ein stilles, ein grossartiges Buch. **Gerhard Mack** Vincent Kohlbecher: *Its Flower Is Hard to Find*. Hartmann, Stuttgart 2021, 112 S., 56 Abb., Fr. 61.90.

Wir wissen nicht, wieso sich die Frau auf die Gleise gestellt hat, an was sie denkt. Religion, Geschichte, die Distanz und die Nähe zu dem Grauen in Auschwitz klingen an.

